

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 102.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 24. Dezember 1913.

Telephon
Nr. 49.

35. Jahrg.

Zum Weihnachtsfeste 1913.

Ehre sei Gott in der Höhe! —

Und Friede auf Erden! —

Und den Menschen ein Wohlgefallen!

Wieder klingt — wie alle Jahre seit zwei Jahrtausenden — das schöne Engelswort durch die Welt. Ehre sei Gott in der Höhe können wir in Anbetracht der Zeitverhältnisse aus innerstem Herzen ausrufen, Ehre sei dem Höchsten dafür, daß unser deutsches Vaterland in dem letzten Jahre, in dem an verschiedenen Stellen ein Weltbrand aufzulodern drohte, vom Krieges- und Unglück verschont geblieben ist. Nachvoll hat sich das Deutsche Reich im letzten Jahre weiter entwickelt, wenn auch einige Momente das geschäftliche und gewerbliche Leben niederdrückten.

Das zu Ende gehende Jahr war ein Jahr der Erinnerung an die Zeit vor hundert Jahren! Überall feierte man die großen Taten des Volkes, das sich damals erhob und das Fremdschick mit energischer Faust abkühlte. Im Jahre 1913 waren 25 Jahre verflossen, seit Kaiser Wilhelm II. unser geliebtes deutsches Vaterland mit starker Hand legendreich regiert. Dafür sei auch am stillen Weihnachtsfeste dem Herrn die Ehre und der Ruhm gegeben! Gott danken und loben wollen wir, aber auch, daß er jeden einzelnen von uns bisher glücklich geführt hat. Und wenn auch dem einen oder dem anderen — ja vielleicht jedem — etwas nicht so glück, wie es geben sollte, so wollen wir doch in der heutigen Weihnacht Gott die Ehre geben. Wir wissen ja, daß schließlich alle Dinge uns doch noch zum Besten dienen, auch die Dinge und Verhältnisse, die uns zunächst nicht gefallen.

„Friede auf Erden!“ künden uns weiter die Weihnachtsglocken! Der Frieden wurde oft geküßt, Unruhen, Krieg und Revolution an manchen Erdenstellen! Aber das Weihnachtsfest steht doch jetzt fast überall ruhiger. Wie im Großen, so im Kleinen: Auch jeder einzelne von uns soll am Weihnachtsfeste Frieden mit seinen Mitmenschen machen. Wie der Vater der Welt und der Weltgeschehnisse ein den Heiland uns schenkte, damit wenigstens in die Herzen der Menschen der Frieden einzutreten sollte, so beistehen wir unsere Angehörigen, unsere Freunde mit Gaben aller Art.

Die Geschenke — große wie kleine — verbinden die Herzen! Mit Wohlgefallen lassen wir unsere Blicke auf den Gaben ruhen und freuen uns, daß es Angehörige, näher oder ferner stehende Mitmenschen gibt, die uns beschenken. Die Gaben sollen ein Unterpfand treuen Gedankens, treuer Liebe und rechter christlicher Gesinnung sein. Daran soll man erkennen, daß wir rechte Jünger Christi sind, daß wir Liebe untereinander haben und unsere Liebe betätigen!

Wie einst das Licht der allerbarmherzigen Liebe in dem finstern Heidentum leuchtete, so leuchtet in uns Deutschen seit Jahrhunderten der Weihnachtsbaum mit seinen Lichtern! Eine tiefe Symbolik, die einst die christlichen Sendboten in die düstern Wälder Germaniens trugen und die dabei die alte germanische Volkssitte des Zuckers in die sittliche und religiöse Bedeutung des Christfestes — der heutigen Weihnachts — übertrugen.

So ist das alte, winterliche Sonnenwendfest der Vorfahren zum Fest der Liebe in der Christenheit geworden. Wir begehen auch diesmal das Weihnachtsfest in rechter Weise, wenn wir Gott die Ehre geben, Frieden in unserem Hause und unserem Lebenskreise walten lassen und wenn wir uns zu allen Menschen so stellen — im Herzen und in der Gesinnung — daß

sie an uns und untereinander ein reiches Wohlgefallen haben!

Rundschau.

Deutschland.

Der Pfefferkuchen für den Kaiser und die Kaiserin. Es ist jetzt hundert Jahre her, daß die Stadt Thorn zum erstenmal die traditionell gewordenen Weihnachtsgaben an das königliche Haus in Berlin sandte. Die diesjährige Sendung ist bereits fertiggestellt worden. Es erhalten der Kaiser und die Kaiserin je eine große, mit Katharinen und Lebkuchen gefüllte Kiste, deren obere Lage ein großer Thorer Pfefferkuchen schmückt, der mit Mandeln und Zitronat belegt und mit einer Schleife in den deutschen Landesfarben geziert ist. Gleiche Geschenke erhalten der Kronprinz und die Kronprinzessin. — Die Deputation der Salzwerkerbrüderschaft im Tal zu Halle (Saale), die alljährlich am Neujahrstage dem Kaiser und der Kaiserin die Glückwünsche überbringt und Salz, Eier und Wurst zu überreichen pflegt, wird, wie die „Allg. Ztg.“ mitteilt, in diesem Jahre aus den Hallen Richard Buppe, Wladimir Kroll und Paul Moritz beehren und in Berlin am Dienstag, 30. Dezember eintreffen. Richard Buppe wird diesmal als Sprecher fungieren. Ungefähr hundert Schokoladen im Gewicht von je einem Pfund werden hergestellt und eine Gänseleberwurst für die Kaiserin.

Der Kronprinz verbringt das Weihnachtsfest mit seiner Familie in Danzig. Die Ueberfledung nach Berlin erfolgt in der ersten Januarwoche.

Zur Eröffnung des Landtages. Wie ein Berliner in der Regel gut unterrichtetes Blatt erfahren haben will, wird der Preussische Landtag am 8. Januar nicht durch den Kaiser, sondern auf seinen Befehl durch den Ministerpräsidenten eröffnet werden. Das würde einigermaßen auffällig sein, weil der beginnende Tagungsabschnitt bekanntlich der erste in der neuen Legislaturperiode ist. Das erwähnte Blatt will ferner wissen, daß die Thronrede die Frage der Wahlreform nicht berühren werde.

Das erste Nachspiel zu Zabern.

Straßburg, 19. Dezember. Das Kriegsgericht der 30. Division verurteilte heute den Leutnant Freiherrn v. Forstner wegen rechtswidrigen Waffengebrauchs zu 43 Tagen Gefängnis.

Es handelt sich um den Vorfall, der sich am 2. Dezember in dem nahe bei Zabern gelegenen Ort Dettweiler ereignet hat, zu einer Zeit, als in Zabern selbst bereits vollständige Ruhe wieder eingetreten war und das Militär sein polizeiliches Vorgehen in dieser Stadt auf höhere Weisung eingestellt hatte. Nach den Zeitungsberichten spielte sich der Vorfall in Dettweiler so ab, daß morgens früh ein Kriegsscharführer zur 4. Kompanie des 99. Infanterieregiments unter der Führung des Leutnants v. Forstner den Ort passierte. Vorübergehende Arbeiter sollten den Leutnant erkennen und durch höfliche Zurufe beleidigt haben. Darauf habe der Leutnant sofort Halt machen lassen und verurteilt, durch ausgehende Patrouillen die Arbeiter festnehmen zu lassen, die nach allen Seiten flohen. Dem Scharführer Wiß soll es gelungen sein, einen gelähmten Schuhmacher zu ergreifen, der sich aber gegen die Festnahme mit allen Kräften widerte. Bei dem entstehenden Gerausch soll nun der Leutnant von Forstner den Säbel gezogen und den Schuhmacher dann über den Kopf geschlagen haben. Der Mann erhielt eine fünf Zentimeter große Wunde an der Stirn; er wurde sofort dem Bürgermeister von Dettweiler übergeben. Dort fand sich auch Leutnant v. Forstner ein, und es wurde ein Protokoll über den Vorfall aufgenommen. Während dieser Zeit soll das Haus des Bürgermeisters mit Militärposten umstellt worden sein. Es wurde damals weiter mitgeteilt, daß der Schuhmacher, Blum mit Namen, am geringsten an dem Zwischenfall beteiligt gewesen sei; nur ganz zufällig soll er sich unter den Arbeitern befunden haben, die sich zur Arbeit begaben, an den Rufen gegen

den Leutnant von Forstner soll er sich aber nicht beteiligt haben.

Im einzelnen wird über die Verhandlung noch gemeldet:

Einige 30 Berichtstatter, sowie Vertreter der in- und ausländischen Presse füllten den Saal, so daß aus räumlichen Gründen die Zulassung eines größeren Publikums trotz der starken Nachfrage unmöglich ist. Vorsitzender des Gerichtes ist Oberleutnant v. D. Bauer, die Anklage vertritt Kriegsgeschichtsrat v. der, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Steinel Karlsruhe. Gerichtsbefehliger sind Major v. Scholl, Hauptmann Vagenhede, Oberleutnant Gies und Kriegsgeschichtsrat von Jan. Leutnant Freiherr von Forstner ist 1893 in Rhein (Oldenburg) geboren. Die Anklage lautet auf vorläufige Körperverletzung mittels rechtswidrigen Waffengebrauchs. Zu der Verhandlung waren 16 Zeugen geladen, darunter Oberst von Reuter, Scharführer Wiß, mehrere Gefreite und Soldaten des Regiments Nr. 99 sowie einige Fabrikanten aus Dettweiler.

Leutnant v. Forstner, der seit dem 18. August 1912 Offizier ist, berichtet über den Verlauf der Vorgänge am 2. Dezember in Dettweiler und erklärte, daß er in den Verhandlungen eingegriffen habe, weil der Schuhmacher Blum, ein 19jähriger, mit einem Fußleiden behafteter, aber kräftig gebauter junger Mann, als er von dem ihm verhafteten Scharführer festgehalten wurde, eine Widerstandsbewegung gegen ihn gemacht und sich angelacht habe, sich auf ihn, Forstner, zu stürzen. Von Forstner erklärte ausdrücklich, daß er in Notwehr und entsprechend einem Befehl seiner Vorgesetzten gehandelt habe, da der Schuhmacher Blum den Eindruck auf ihn gemacht habe, als wolle er einen Angriff auf ihn ausüben. Die Anklagen Blum wählten einen verworrenen und unklaren Eindruck. Mehrere militärische Zeugen bezeugten, daß Blum, während v. Forstner nach ihm schlug, an beiden Armen festgehalten wurde und sich vergebens bemühte, sich freizumachen.

Der Vertreter der Anklage, Kriegsgeschichtsrat Weder, stellte sich auf den Standpunkt, daß v. Forstner sich keineswegs in Notwehr befunden habe. Er empfahl als Strafmittel die Berücksichtigung der Jugend des Angeklagten, der, aus einem fremden Milieu kommend, fortwährend Belehrungen und Weisungen ausgeübt gewesen sei und dem dann die Herren befragten. Am Schluß seines Vortrags betonte er ausdrücklich, die beiden Paragraphen des R. G. bezw. des M. G. G., auf denen die Anklage ruht, ließen eine Umwandlung in Festungshaft nicht zu, und es müsse auf Gefängnisstrafe erkannt werden.

Nach kaum halbstündiger Beratung verurteilte das Gericht das Urteil entsprechend dem Antrage des Anklagevertreters. Leutnant v. Forstner legte sofort Berufung ein.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

Premierminister Asquith erklärte in einer Ansprache an eine Deputation von einflussreichen Parlamentariern, die ihm einen Protest gegen das Anwachsen des Flottenatz vorlegte, die Beziehungen Englands zu Deutschlands seien jetzt so gut, daß sie keiner Zeit besser gewesen wären. Sämtliche Reibungspunkte zwischen beiden Ländern seien beseitigt worden.

Italien.

Am Freitag vormittag um 10 Uhr fand in Rom die Trauerfeier für Kardinal Rampolla statt. Die Wächter von St. Peter trugen auf den Schultern den Sarg in die St. Peterskirche und stellten ihn in der St. Simonskapelle, die Trauerkammer zeigte, auf einen Katafalk. Sodann fand die Totenmesse statt in Gegenwart von 14 Kardinälen, mehreren Bischöfen, dem diplomatischen Korps beim Heiligen Stuhl, Würdenträgern des päpstlichen Hofes, zahlreichen Abordnungen katholischer Seminare, Institute und Kollegien sowie einer großen Menschenmenge. Nach der Messe erteilte Kardinal Vincent Vanutelli der Leiche die Absolution. Darauf wurde der Sarg nach dem Kirchhof gebracht, um dort in der Kapelle des vatikanischen Kapitols beigesetzt zu werden.

Portugal.

Dom Miguel von Braganza, ein Anwärter auf den Thron von Portugal, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, äußerte in einigen Unterredungen, er habe entgegen den Gerüchten, die anlässlich seiner Zusammenkunft mit dem König Manuel aufstauten, nie daran gedacht, seine Ansprüche auf den portugiesischen Thron aufzugeben. Er habe lediglich eine gemeinsame

Arbeit zum Sturze der Tyrannenregierung vorgeschlagen. Wäre die Regierung liberal und tolerant gewesen, hätte er keinen Finger gegen sie gerührt, aber am Sturze des Dämogogen-tums zu arbeiten, sei seine heilige Pflicht.

Kofales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 23. Dezember 1913.

Der hohen Weihnachtsfeiertage wegen fällt die Sonnabend-Nr. des Stadt- blattes in dieser Woche aus. Die nächste Ausgabe erfolgt erst am Dienstag den 30. Dezember abends, auswärts Mittwoch den 31. Dezember früh. — Neujahrs-Gratu- lations-Inserate für diese Nr. werden rechtzeitig erbeten.

§ (Eine besondere Beilage), be- titelt „Weihnachts-Blätter“, ist der heutigen Nummer unseres Blattes beigelegt. Allen un- serer geschätzten Lesern wünschen wir ein recht fröhliches und gelegnetes Weihnachtsfest.

§ (Der Wandkalender für 1914) liegt der heutigen Ausgabe des „Stadtblattes“ bei. Wir sprechen hierbei den Wunsch aus, daß es unseren Lesern vergönnt sein möge, recht viele glückliche Tage darauf verzeichnen zu können.

§ (Die Vorstandswahlen) für die am 1. Januar 1914 in Kraft tretende „Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Sohrau D.-S.“ sind am Sonntag abend durch die f. Zt. gewählten Ausschußmitglieder vollzogen worden. Das Ge- gebnis derselben ist im Anzeigenteil dieser Nr. veröffentlicht.

§ (Höhere Knabenschule). Es sind Ge- richte aufgetaucht, als sollte die höhere Knaben- schule nicht weiter geführt werden. Diese Ge- richte entsprechen den Tatsachen nicht; vielmehr hat das Kuratorium der höheren Knabenschule in seiner letzten Sitzung beschlossen, zu Ostern nächsten Jahres die Quarta aufzulösen. — Zum Klassenzimmer wird der bisherige Liebschaftsraum des Gacillenvereins hergerichtet. Der daran anstoßende Raum, der, wie der vorige, zurzeit vom Caritas-Verein gemietet ist, wird als Lehrer- und Lehrmittelzimmer eingerichtet. Da beide Räume durch eine Schiebetür verbunden sind, können sie bei einer Schulleiter gemeinsam be- nutzt werden. — In Quarta beginnt der fran- zösische Unterricht. Es wird somit die Anstellung eines zweiten Oberlehrers erforderlich. Die Ausschreibung der Stelle ist bereits erfolgt. — Es wird wiederum darauf aufmerksam gemacht, daß das geeignetste Alter zum Eintritt in die Sexta die Zeit vom vollendeten 9. bis zum vollendeten 11. Lebensjahre ist. Alle angemel- deten Schüler müssen sich einer Aufnahme- prüfung unterziehen, in der sie nachzuweisen haben: Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Schrift, die Fähigkeit, ein ein- faches Diktat ohne größere Fehler nieder- zu schreiben, sowie Fertigkeit im Gebrauch der 4 Grundrechnungsarten. Zu jeder Auskunft ist nach den Ferien der Leiter der Schule Herr Oberlehrer Janocha täglich außer Sonnabend von 12—1 Uhr in seiner Wohnung (Bürger- meistersvilla) gern bereit.

§ (Zum hiesigen Postamt.) Am 1. Weihnachtstagsfesttag findet Paketbestellung in der Stadt, am 2. Feiertage sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande statt.

§ (Zum hiesigen Rat. Amtsgericht). Anstelle des vom 1. Januar 1914 nach Zöbten a. B. versetzten Herrn Amtsgerichtsekretär Morawe ist Herr Amtsgerichtsekretär Kar- wath zum Funktionsrendanten ernannt worden. — Ferner ist Herr Gerichtsaktuar Rudolf Zimmermann aus Rattowitz unter Ernen- nung zum Amtsgerichtsekretär vom 1. Januar ab an das hiesige Königl. Amtsgericht versetzt.

§ (Freitag). Am 20. Dezember fand in Rybnik eine Sitzung des Kreistages statt, an welcher auch die beiden Kreistagsabgeord- neten für Sohrau, die Herren Bürgermeister Reichle und Beigeordneter Tierarzt Haering, teilnahmen. In dieser Sitzung wurde u. a. der Beschluß gefaßt, der Errichtung einer ge- meinsamen Kadaververwertungsanstalt für die Kreise Ratibor, Rybnik, Pleß, Cosel und Leobs- chütz beizutreten und der Kreisausschuß er- mächtigt, sich hieran mit einem Betrage bis zu 25,000 M. zu beteiligen. Die Gesamt- anlage, deren Unternehmer die Firma Rudolf Hartmann-Berlin ist, wird einen Kostenaufwand von ca. 160,000 M. verursachen und jedenfalls ihren Hauptzweck im Kreise Ratibor haben. — In die Gebäudesteuer-Berantlagungscommission wurde anstelle des Herrn Bürgermeister a. D. Herlich Herr Maurermeister Eras-Sohrau ge- wählt. — 7 neue Chauffeuren sind auf das

Chauffeebauprogramm gesetzt worden, darunter eine Chauffee Elguth-Raschow-Boguschow mit einem Kostenaufwande von 87,000 M. Herr Bürgermeister Reichle-Sohrau beantragte hierbei, den kürzeren Weg Boguschow-Got- tartowicz auszubauen und begründete dies damit, daß dem Wunsche der Gemeinde Bo- guschow nach Chauffeeverbindung damit auch Rechnung getragen wird, daß der Kreis da- durch um ca. 27,000 M. billiger wegkommen würde und daß alsdann vor allen Dingen die Stadt Sohrau nicht gekürzt werden könnte. Der Antrag fiel jedoch leider mit geringer Majorität. Es wird beabsichtigt, trotzdem noch eine Petition seitens unserer Stadt mit Unter- stützung der in Frage kommenden Gemeinden an den Kreisausschuß einzureichen. Die Jahres- rechnung der Kreisparlase für 1912, über de- ren Prüfung Herr Bürgermeister Reichle-Sohrau Bericht erstattete, wurde entlastet.

§ (Die Weihnachts-Einbescherung) armer Schulkinder ohne Unterschied der Konfes- sion fand seitens des Vaterl. Frauen-Zweig- vereins am Montag nachmittag um 4 1/2 Uhr im großen Klassenzimmer der alten katholischen Schule statt. In der Klasse befand sich ein hellleuchtender Christbaum, während die zu be- schenkenden Kinder in den Bänken vor ihren Gaben saßen. Die Feier wurde eröffnet durch das von der I. Mädchenklasse unter Leitung des Herrn Lehrer Langer gesungene Weih- nachtslied: „O du fröhliche, o du selige“. Herr Stadtpfarrer Voch hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, in welcher er die Kinder ermahnte, fromm und brav zu bleiben und sich dadurch auch dankbar zu erweisen. Desgleichen sta- tete derselbe den anwesenden Vorstandsdamen des Frauenvereins für die gelebte Mühe und Aufopferung bei der Vorbereitung der Einbe- scherung den herzlichsten Dank ab. Die oben genannte Klasse sang noch das ewig schöne Weihnachtslied: „Stille Nacht, heilige Nacht“, womit die erhebende Feier ihr Ende erreicht hatte. Es wurden 69 Schulkinder, Knaben und Mädchen, recht reichlich beschenkt. Die Knaben erhielten Schuhe und Jacken, die Mäd- chen Schuhe und Kleiderstoff, sämtliche Kinder außerdem noch Striegel und Pfefferkuchen. Ferner wurde eine Anzahl verklärter Armer — zumeist Frauen — mit Geldgeschenken bedacht.

§ (Zum Männer-Gesangsverein). Die Weihnachtsfeier, welche der Männer-Gesangsverein zu Ehren seines scheidenden Mitgliedes, des Herrn Amtsgerichtsekretär Morawe, am Sonn- abend oben im Vereinslokale (Hotel „zur Post“) veranstaltete, nahm bei sehr zahlreicher Betei- lung den schönsten Verlauf. Ca. 40 Herren, Mitglieder und Gäste, hatten sich hierzu ein- gefunden. Da der erste Vorsitzende erst dem späteren Verlaufe der Feier bewohnen konnte und der zweite Vorsitzende verhindert war, richtete der Niederrichter des Vereins, Herr Lehrer H. Echl, an den Scheidenden herzliche Worte des Abschieds. Er bezeugte mit Recht Herrn Morawe als einen eifrigen, treuen und liebwerten Sangesbruder, welchen der Verein und besonders seine vielen Freunde nur sehr ungern von hier scheiden sehen. Er wünschte dem Scheidenden für seine Heimat Zöbten a. B. das beste Wohlergehen und ließ seine Rede in ein „Grüß Gott“ auf den Scheidenden aus- klingen. Die Sänger sangen hierauf das er- greifende Abschiedslied: „Leb wohl, du lieber Bruder mein.“ Schließlich bewog dankte Herr Morawe für die durch die Feier ihm erwiesene Ehrung. Es folgte ihm schwer, aus dem Kreise des Vereins und lieber Freunde, sowie aus der Stadt Sohrau überhaupt zu scheiden. Er wünschte dem Männergesangsverein, in welchem er viele schöne Stunden verbracht hat, weitere Fort- entwicklung und looste in diesem Sinne auf den Verein. — Im weiteren Verlaufe des Abends, nachdem der erste Vorsitzende, Herr Tierarzt Haering, welcher als Kreistags- abgeordneter einer Sitzung in Rybnik be- wohnte, inzwischen eingetroffen war, ergriff derselbe das Wort, um seiner Freude über die zahlreich besuchte Feier Ausdruck zu geben und auch darüber, daß er in der Lage sei, die Auf- nahme von 4 neuen Mitgliedern bekannt geben zu können und zwar der Herren: Amtsrichter Dr. Felbter, Rechtsanwalt Dr. Zücker, Amtsgerichtsekretär Karwath und Gerichts- kanzlist Strzebnitz. Die Sänger begrüßten die Neuaufgenommenen, welche sämtlich anwesend waren, mit dem Oberbischöflichen Sängergruße. — Erste und letztere Nieder, Klavier- und humoristische Vorträge hielten die Anwesenden noch lange Zeit in gemüthlicher Stimmung be- saunen.

§ (Als Geschworene) für die erste Schwurgerichtsperiode des Jahres 1914 am Landgericht Ratibor sind aus dem Kreise Ryb-

nik und aus hiesiger Gegend folgende Herren ausgelost worden: Landmesser Böhm, Brauerei- direktor Mandowst, Rittergutsbesitzer Hlerek, Bankvorsteher Senzyl, sämtlich in Rybnik, Rittergutsbesitzer Felbter, Ludow, Obersteiger Jazbysniz, Emmagrube, Bergassier Hilbl und Ingenieur Kaufmann, beide in Czernowka, Kgl. Domänenpächter Wirt, Ober-Marikow, Maschinenwerkmeister Mosler, Bismar, Kauf- mann Aron Sohn, Sohrau, Ritterguts- besitzer Schlypan, Ober-Vorin, Gutbesitzer Wilhelm Ulrich, Ciflowka.

§ (Der Turnverein) beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, daß die jährliche Wintervergütung in Form eines Jahrmarkt- rummels im Monat Februar im Brauer'schen Saale zu veranstalten.

§ (Der landwirtschaftliche Lokal- verein Sohrau D.-S.) hält am Montag, den 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr im Hotel „Zur Post“ eine Sitzung ab. Auf der Tages- ordnung steht u. a.: Vortrag des Herrn Dr. Plank, Amtlichungsbevollmächtigter der Landwirtschafts- kammer Breslau über: „Die neue Arbeiter- krankversicherung“, sowie Vorschlußfassung über ein Wintervergnügen.

§ (Kirchliche Weihen). Die Konfir- mation und die vier anderen Weihen erstellte am 20. d. M. Kardinal Kopp in der Alumnatskapelle 82 Alumnas des Priesterseminars und 20 Fratres aus dem Franziskanerkloster. Von den 82 Alumnas gehören 73 der Breslauer Diözese, 7 dem Erzbistum Olmütz und 2 dem Erz- bistum Prag an.

§ (Sch. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Gorg). In Leipzig-Bienau, der langjährige und verdienstvolle Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, ist ernstlich erkrankt und hat ein Krankenhaus aufsuchen müssen. Daselbst verbliebenen seit anfangs der vorigen Woche darauf, daß, um das Schlimmste vorläufig ab- zuwenden, zur Amputation des linken Armes geschritten werden mußte. Die Operation ist am Mittwoch erfolgt. Der Kranke befindet sich den Umständen nach wohl. Es ist zu hoffen, daß der 87-jährige Mann noch einmal gerettet wird.

§ (Der Kaiser und die Turner.) Wie wir schon mitteilten, hat der Kaiser gelegentlich seines Münchener Aufenthaltes einem Schau- turnen des „Münchener Turnvereins von 1879“ beigewohnt. Der Kaiser war von dem Geschehen außerordentlich betrieblig und hat dieser Ent- scheidung wiederholt lebhaft Ausdruck gegeben. U. a. sagte er dabei, nach der „Münchener-Augsburger Abendpost“: „Zu meiner Jugendzeit war das Turnen in seinem ganzen Aufbau langweilig. Aber jetzt hat sich das all s geändert. Es ist ein neuer Geist in das Turnwesen einge- zogen. Jetzt ist das Turnen amüßig und wird auch angenehm gemacht.“ Es freut den Kaiser auch die stark Teilnahme der Jugend an den Uebungen. Die Jünglinge des Vereins, so äußerte sich der Kaiser, ständen auf einer hohen Stufe der Ent- wicklung. Der Turnleiter geradezu bewunderte er im besonderen, daß auch die Mädchen sich sehr stromm gezeigt hätten. Bei den Knaben bewun- derte der Kaiser den guten An- und Abmarsch und sagte: „Das ist ja schon militärische Diszi- plin, die den jungen Männern bereits den Dienst bei der Truppe leichter machen wird.“ Stillsch- lich des Turnens der Frauen äußerte sich der Kaiser dahin, er wünsche, daß sich das Frauen- turnen immer mehr einbürgern möge, denn es werde sicherlich dazu beitragen, einen gesunden Menschenschlag zu erzielen. Der Kaiser schrieb sich auch in das Gästebuch des Vereins ein, dabei äußerte er: „Als Sie mit den Uebungen zum Unterscheiden hingestellt haben, habe ich schon geglaubt, ich müßte nun darüber springen, und wollte schon den Stock ausziehen!“ An den Uebungen am Ende meinte der Kaiser, bereit habe er noch nie gesehen, und er habe nicht ge- glaubt, daß so etwas ausführbar sei.

§ (Für die Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag) wird die Frist bis zum 20. Januar vielfach als zu kurz angesehen. Die Handelskammer Köln beschloß eben, eine Aus- dehnung der Frist bis zum 15. Februar zu be- antragen. In der Erörterung wurde erklärt, daß es klaren Vorzügen gärannt möglich sein werde, Auszüge für die Wehrsteuerveran- lagung rechtzeitig fertigzustellen. Ein Regierung- vertreter, der sich bei seiner Abreise hatte unter- richten wollen, habe sich dem nicht verschließen können. Es soll die Herausgabe der Ver- mins allgemein bis zum 15. Februar nachgefragt werden.

§ (Seemannsdiät). Der Kaiser begnadigte die Arbeiter-Gebrüder Sokolowski in Halberstadt, die im November 1912 gemeinschaftlich mit dem Landmann Knobel den Arbeiterführer Wehrmann ermordeten und zum Tode verurteilt wurden, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

* (Regierungspräsident v. Schwerin) Ist vom 22.—31. Dezember d. J. beurlaubt und wird durch den Oberregierungsrat Grafen v. Stoß vertreten.

§ (Vom Weidwerk). Bei der Treibjagd am 17. d. M. im Forst von Woloschitz sind nicht wie in voriger Nr. berichtet auch Rehe, sondern nur Hasen geschossen worden. Es ist im Graf v. Tele-Windler'schen Forst nicht üblich, daß bei Treibjagden auch Rehe geschossen werden.

* (Die betrunkenen Gänse.) Eine holländische Gesellschaft passierte vor einigen Tagen in einem Orte bei Grünberg. Eine Häuslerfrau fand abends ihre 3 fetten Gänse anscheinend leblos im Stalle liegen. Darob natürlich lautes Geschrei. Man warf die Vögel zunächst auf die Scheunenbänke. Der beschrieb aber ihre Erkauungen, als die Gänse am nächsten Morgen wieder Gänsegeschreier aus der Scheune hörten? Als man nachsah, folgten die Gänse lustig umher. Und die Lösung des Rätsels? Die Gänse hatten die von der Nachbarsfrau auf den Dänerhaufen geschütteten Nüsse gekostet, die zur Verhütung eines Fasses Nussenschnaps gedient hatten und eine kräftige Portion Alkohol enthalten. — Geschmorte Gänse hat es schon immer gegeben, aber geschmorte Gänse, das war noch nie da!

Preis, 20. Dezember. Die Kronprinzessin hat von dem Standbeamten Suppa die Widmung eines von ihm herausgegebenen Familien-Stammbuchs, das auch bei der Kaiserlichen Verwaltung der Herrschaft Rodian zur Einführung gelangt, angenommen und bestellte weitere 30 Bücher für ihren Gebrauch, wobei sie sich über die geschickte Einstellung des Buches höchst anerkennend aussprach.

Stettin, 20. Dezember. Die Stadtverordneten genehmigten den Abschluß von Verträgen mit dem Grafen Welcz, dem Deutschen Flugverbande und dem Reichsmilitärministerium, betr. die Anlage eines Flugstützpunktes. Der Flugplatz soll auf dem Exerzierplatz angelegt und im passenden gelegenen Ort des Grafen Welcz soll eine Flugzughalle errichtet werden. Der Vertrag mit dem Reichsmilitärministerium wird am 15. Jahre abgeschlossen, befristet am 1. April 1914. Die Benutzung des Flugstützpunktes soll Militär- und Zivilfliegern gestattet werden.

Römhütte, 22. Dezember. Während der Abwechslung der Mutter verbrachte das vierjährige Kind Eltiede das Hüttenarbeiter'sche Spekt. Die Frau war mangels eingegangen und hatte die drei kleinen Kinder ohne Aufsicht zurückgelassen. Es kamen dem Dien zu nahe, die Kinder des ältesten Kindes fingen Feuer, und die Nachbarn zu Hilfe kommen konnten, trug das Kind so schwere Brandwunden davon, daß es nach 2 Stunden qualvoll an Kindes starb.

Die Bluttat des Grafen Mielezyski.

Grätz (Polen), 20. Dezember. Großes Aufsehen erregte heute morgen in der Stadt die Kunde von einer schweren Bluttat, die sich auf dem Schlosse Dakowy-Mokre in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages abgespielt hat. Es wurde bekannt, daß der Reichstagsabgeordnete für den Bezirk Posen 2 (Eamter - Birbaum - Schwerin - Oborski), der polnische Graf und Majoratsherr Matthias Mielezyski, seine Gattin, geborene Gräfin von Potocka, und ihren Mann, den Grafen von Mielezyski, erschossen habe. Die Nachricht fand auch bald ihre Bestätigung. Es wurde bekannt, daß der Graf mit dem Nachzuge gegen 1 Uhr von Berlin in Grätz eingetroffen war und sich von hier aus nach Schlosse Dakowy-Mokre begeben hatte, dessen Besitzerin seine Gattin war. Auf dem Schlosse befanden sich außer dem Mann der Gräfin, dem 24 Jahre alten künftigen Majoratsheeren des Kaisers Wendelmo-Stensdewo, Graf Alfred von Mielezyski, noch zahlreiche Jagdgäste, da für heute eine große Jagd angesetzt war. Der Graf überforderte die Gräfin und den jungen Grafen Mielezyski in dem Zimmer der Gräfin und schob beide sofort nieder. Die Gesellschaft der Gräfin, die anscheinend versucht hatte, den Grafen am Betreten des Zimmers zu verhindern, war von dem Grafen durch einen Schuß verwundet worden. Durch die Schüsse war ein Teil der Jagdgäste aufgewacht und man ließ, nachdem sich die erste Bestürzung gelegt hatte, sofort den Arzt aus dem benachbarten Grätz holen. Dieser vermochte jedoch nur der Gräfin noch Hilfe zu leisten. Bei der Gräfin und ihrem Mann konnte er nur den eingetretenen Tod konstatieren. Graf Mielezyski selbst war sofort nach der Tat im Automobil geflohen. Im Laufe des Morgens begab sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle, die die Untersuchung einleitete und die Zimmer versiegelte. Der Graf und die Gräfin

lebten erst seit einem Jahre wieder zusammen. Der Ehe stand drei Kinder, zwei Töchter und ein jetzt sieben Jahre alter Sohn, entsprungen. Die Ehe war lange unglücklich gewesen und erst, nachdem die Gräfin die große Majoratsheerrschaft Dakowy-Mokre geerbt hatte, hatten beide wieder die heilige Gemeinschaft aufgenommen. Es ging schon seit einiger Zeit das Gerücht, daß die Gattin der Reichstags sitzende Gräfin zu ihrem Mann Beziehungen unterhalte. Gestern wollte das Paar in Posen und besuchte dort das Theater. Beide begaben sich dann im Automobil nach dem Schlosse, wo sie kurz nach Mitternacht eintrafen.

Graf Mielezyski, der im Automobil sofort nach der Tat das Schlosse verließ, hat sich inzwischen selbst der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt.

Meseritz, 20. Dezember. In Posen traf heute vormittag der polnische Reichstagsabgeordnete Graf Matthias Mielezyski ein und stellte sich auf dem Polizeiamt unter der Selbstschuldigung, daß er seine Gattin und deren Mann, den Grafen Mielezyski, erschossen habe. Die Polizei benachrichtigte sofort die königliche Staatsanwaltschaft beim Landgericht in Meseritz. Da kein Fluchtverdacht vorlag, wurde der Graf vorläufig auf freiem Fuß belassen. Er begab sich in Begleitung der Polizei nach dem Schlosse Dakowy-Mokre zurück, wo inzwischen die Gerichtskommission eingetroffen war, der sich der Graf zur Verfügung stellte.

Graf Matthias Mielezyski ist am 13. Oktober 1869 auf Schlosse Roden bei Posen geboren. Er gehörte dem großpolnischen Uradel an und war Herr auf Roden mit Woloschowo und Nowina, Godykowo mit Morgi, Gody und Kien-Groch und Nieborza, Kreis Posen, also einer der begütertesten polnischen Großgrundbesitzer. Der Graf hatte in Berlin und Posen das Gymnasium besucht, hierauf zwei Jahre in München Jura studiert und dann fünf Jahre bei den Bildhauern in Dresden gedient. Als Leutnant nahm er seinen Abschied und wandte sich der Landwirtschaft zu. Der Graf beizugte sich in ausgedehntem Maße politisch und war eine der Stützen der großpolnischen Partei im Deutschen Reichstag. Bei der letzten Reichstagswahl wurde er im Wahlkreis Posen 2 mit großer Majorität gewählt. Er gehörte dem Reichstag bereits seit 1903 an und war im Jahre 1912 auch im Wahlkreis Posen 2 gewählt worden, nachdem sich jedoch zur Übernahme des Mandats für Posen 2. Die erste Gattin Felice von Potocka war in Posen am 3. November 1875 geboren. Die Vermählung erfolgte am 15. September 1896 in Posen. Der erste Sohn Graf Alfred von Mielezyski, der dem kaiserlichen Uradel entstammte, war der künftige Majoratsheer des Kaisers Wendelmo.

Posen, 20. Dezember. Zu der Bluttat des Grafen Mielezyski wird noch bekannt: Der Graf hatte schon seit einigen Tagen Verdacht, daß seine Gattin ihm untreu sei. Er war vergangene Nacht über Posen nach dem Schlosse gekommen und hatte sich sofort in sein Schlafzimmer begeben. Plötzlich hörte er ein verdauliches Geräusch und glaubte zunächst an einen Dieb. Er nahm ein Jagdgewehr und Munition und begab sich nach dem Schlafzimmer seiner Gattin, wo er den jungen Grafen antraf. Graf Mielezyski hob sofort sein Gewehr und schob beide — Gattin und Mann — nieder. Die Gesellschaft der Gräfin, ein junges polnisches Mädchen, war durch den Lärm geschreckt und war geworden und herbeigerufen. Sie wollte den Grafen am Schießen hindern, wurde dabei aber von dem Schusse getroffen, mit dem der Graf seine Gattin niederschickte. Nach der Tat schloß sich der Graf zunächst in sein Schlafzimmer ein, dann gab er Anordnungen, dem verletzten Mädchen beizustehen und fuhr im Automobil davon.

Posen, 22. Dezember. Der Reichstagsabgeordnete Graf Mielezyski wurde in Haft genommen und nach dem Untersuchungsgefängnis in Meseritz überführt. Die Ermittlungen der Untersuchungskommission haben ergeben, daß die Gesellschaft der ersten Gräfin bei der Gräfin im Zimmer wollte, als der Graf Mielezyski in der Nacht auf das Schlosse zu Besuch kam. Als der Schwarm das Schlafzimmer seiner Gattin betrat, glaubte er, diese mit ihrem Geliebten allein in dem Zimmer anzutreffen. Ohne ein Wort zu sprechen, gab er mit seinem Jagdgewehr zwei Schüsse auf die beiden ab. Während die Gräfin und der junge Graf stöhnend getroffen zu Boden sanken, blieb die Gesellschaft wie durch ein Wunder unverletzt.

Grätz (Polen), 21. Dezember. Die Schloßbediensteten beklagen das Schicksal ihrer Herrin. Gute vormittag fand in der Vorrichtung eine Misse für die Tote statt. Die Leichen sind

nach nicht freigegeben. Die Gräfin wird im Erbgräbnis der Familie Mielezyski in Wagnitz, Graf Mielezyski auf dem Gute Kienowo beigesetzt werden. Graf Mielezyski bleibt zunächst bis zum Abschluß der ersten Untersuchung im Untersuchungsgefängnis in Grätz und wird dann nach dem Landgerichtsgefängnis in Meseritz überführt werden. Vor den dortigen Schwurjury wird er sich auch zu verantworten haben.

Zur Ergänzung über die Geschichte der Ehe Mielezyski seien noch einige Einzelheiten mitgeteilt. Die Geschichte der Ehe des Grafen Mielezyski ist sehr traurig. Der Graf lernte seine Frau vor 18 Jahren auf dem Gut ihres Vaters, des Grafen Potocki, kennen, der einer der reichsten und vornehmsten polnischen Aristokraten war. Graf Mielezyski verliebte sich sterblich in das schöne Mädchen und war sehr eifersüchtig, als Graf Potocki einer ähnlichen Verbindung des Paares Hindernisse in den Weg legte. Graf Mielezyski versuchte in Schwermut und verübte eines Tages einen Selbstmordversuch. Er schoß sich eine Kugel in die Brust, die ihn schwer verletzte. Erst nach monatelanger Behandlung genas der Graf, hauptsächlich wohl aus Freude über die endlich errungene Einwilligung des Grafen Potocki zur Ehe. Von seiner Verwundung hat sich Graf Mielezyski aber niemals vollständig erholt. Seine Gesundheit ließ viel zu wünschen übrig und machte eine besondere Schonung der Lunge zur Pflicht. Die Ehe des jungen Paares war allem Anschein nach in den ersten Jahren recht glücklich. Nach zwei Töchtern stiftete sich auch ein Sohn ein, und erst vor wenigen Jahren erlief das häusliche Glück des Paares eine Trübung. Die Gräfin verließ ihren Gatten aus unbekannten Gründen und lebte längere Zeit allein auf dem Gut ihres Vaters. Die beiden jungen Mädchen wurden zur Erziehung in ein Kloster bei Jaroslaw gebracht. Der Sohn wird seit mehreren Jahren bei seinem Onkel, dem Grafen Janusz Mielezyski auf Schlosse Jowo, erzogen. Nach mehrjähriger Trennung, die zuletzt etwa 3 Jahre währte, versöhnte sich das Ehepaar vor etwa 6 Wochen wieder, und die Gräfin kehrte auf das Gut ihres Gatten zurück. Dort empfing das Paar sehr häufig den Besuch des Grafen Mielezyski, des Sohnes ihrer Halbgeschwister. Erst nach dem Verhältnisse des Grafen ein so scheinbares Ende. Auch eine Schwägerin der Gräfin ist von ihrem Gatten geschieden.

Grätz, 22. Dezember. Die Untersuchung des Grafen Mielezyski, der sich im Grätz'schen Untersuchungsgefängnis befindet, und auch vermutlich noch einige Zeit dort bleiben wird, wird zunächst wegen doppelter Totschlags geführt. Es bleibt noch abzuwarten, ob die Staatsanwaltschaft in Meseritz nach Brandigung der umfangreichen Ermittlungen nicht doch noch Anklage wegen Mordes erheben wird. Der Graf geniesst als Untersuchungsgefangener im Untersuchungsgefängnis alle gesetzlichen Zulässigkeiten Vergünstigungen; er darf sich selbst beistehen, und gestern wurde aus Dakowy-Mokre ein Bett in das Gefängnis geschickt. Über seine Tat hat der Graf folgende Angaben zu Protokoll gegeben: Nach dem gemeinschaftlichen Souper sei er in sein Schlafzimmer gegangen und habe sich zu Bett gelegt. Vorher habe er die Jammerschürze ein wenig geöffnet, weil es im Zimmer zu heiß gewesen sei. Nachdem er mehrere Stunden geschlafen hatte, sei er plötzlich durch leise Schritte, die sich an seinem Zimmer vorbeibewegten, aus dem Schlaf geweckt worden. Er sei aufgestanden, habe sich notwendig angezogen und sei über die Treppe nach den unteren Räumen des Schlosse gegangen. Das elektrische Licht sei in diesem Augenblick durch einen Zufall, den er selbst ebenfalls nicht herbeigeführt habe, im ganzen Hause verlöscht. Um fern zu können, habe er sich seine elektrische Taschenlampe mitgenommen. Unten auf dem Korridor habe er einem Waffenschatz eine Schüsse entnommen und zwei Patronen mit Hagel und Schrot hineingeschickt. Dann sei er zunächst in das Herrenzimmer der Gräfin gegangen, und von dort aus in das sich anschließende Damenzimmer, das von dem Schlafzimmer der Gräfin nur durch eine Tür getrennt ist. Vor der Schlafzimmertür habe er halt gemacht. Hier habe er zu seinem Entsetzen aus dem Schlafzimmer seiner Frau eine Männerstimme gehört. Er sei darüber so in Wut geraten, daß er überhaupt nicht mehr gewußt habe, was er tat. Plötzlich habe sich die Schlafzimmertür geöffnet; ohne nachzudenken, habe er die Schüsse angelegt und einen Schuß abgegeben. Er sei dann in das Schlafzimmer hineingegangen und habe in der Ecke liegenden Mann gesehen. Auf diesen habe er den zweiten Schuß abgegeben. Dann sei er aus dem Zimmer hinausgerannt.

Z e r m i t t e n . — Für Juppelin-Zusätze „auf Riet“. Im kommenden Frühjahr werden voraussichtlich fünf

Zeppelin-Kreuzer die Halle in Friedrichshafen verlassen. Davon sollen zwei der Marine, zwei der Geresverwaltung zugeteilt werden, während der fünfte ein Passagierluftschiff sein wird. Neben der Friedrichshafener Stammwerft wird die zu Anfang des kommenden Jahres neu zu eröffnende Völklinger Luftschiffwerft ihre Tätigkeit aufnehmen. Sie macht den Anfang mit dem Bau von zwei Luftschiffen, von denen eins für militärische Zwecke, das andere für Verkehrsverwecke bestimmt ist.

— Frankfurt a. M., 20. Dezember. Das 22-jährige Aindermädchen Gabriele Färber ist kürzlich geworden, nachdem es seiner Herrschaft Brillanten und andere Schmuckstücke im Werte von 60.000 Mark gestohlen hat. In der Begleitung des Dienstmädchens, das sich, wie es scheint, nach Berlin gewandt hat, sollen sich zwei Männer befinden.

— Tragödie eines Dreizehnjährigen Im Gerichtsgefängnis zu Magdeburg erhängte sich Sonntag ein 13-jähriger Schulknabe, der tags zuvor wegen mehrerer Diebstähle verurteilt worden war.

Ergebnis

der am 21. Dezember cr. stattgefundenen Wahl des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Sohrau OS.

Es sind gewählt:

A) von Seiten der Arbeitgeber

1) in den Vorstand:

Szcepan Paul, Dampfsägewerksbes.	m. 5 St.
Dudel Richard, Dampfsägewerksbes.	" 5 "
Eras Heinrich, Maurermeister	" 5 "
Haering Ferdinand, Tierarzt	" 5 "

2) als Ersatzmänner:

Tzrtania Julius, Kaufmann	mit 5 Stimmen
Hilla Nikolaus, Bäckermeister	" 5 "
Rawroth Robert, Hotelbesitzer	" 5 "
Pallowski Wilhelm, Schmiedemstr.	" 5 "
Kuh Franz, Gasthausbesitzer	" 5 "
Schindera Franz, Schuhmachermstr.	" 5 "
Kurek Viktor, Sattlermeister	" 5 "
Kurda Ludwig, Malermeister	" 4 "

B) von Seiten der Arbeitnehmer

1) in den Vorstand:

Nega Paul, Schriftföher	mit 24 Stimmen
Pinozy Bruno, Handlungsgeh.	" 24 "
Schymanieh Alois, Expedient	" 22 "
Schittko Carl, Buchhalter	" 21 "
Pawlik Alexander, Buchhalter	" 21 "
Stallmach Gottfried, Fischlergef.	" 20 "
Lazarek Carl, Salzer	" 20 "
Mrofit Franz, Müller	" 19 "

2) als Ersatzmänner:

Schmidt Andreas, Buchhalter	mit 15 Stimmen
Schelliga Franz, Vorarbeiter	" 9 "
Koifar Paul, Betriebsleiter	" 8 "
Lubecki Johann, Wurfsmacher	" 8 "
Mancke Otto, Arbeiter	" 7 "
Siegmund Johann, Zieglmstr.	" 3 "
Gumprecht Hermann, Lagerhalter	" 1 "
Thomek Paul, Rutscher	" 1 "
Mordziol Wilhelm, Arbeiter	" 1 "
Grodon Thomas, Rutscher	" 1 "
Nowak Anton, Modellstücker	
Lubecki Alfons, Handlungsgeh.	nach dem
Naczinski Narcis, Schornsteinf.	eingegangenen
Nowak Anton, Maschinist	Wahlvor-
Smarsky Bruno, Handlungsgeh.	schlage.
Maculeh Victor, Arbeiter-Hogoisna	

Der Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse setzt sich nunmehr, da mehrere Ausschussmitglieder in den Vorstand gewählt sind, wie folgt zusammen:

A) Arbeitgeber:

Panosky Curt, Hüttenbesitzer
Sollora Johann, Ziegleibesitzer
Matuschek Moriz, Rechtsanwalt
Fizja Florian, Kaufmann
Lipp Franz, Malermeister

B) Arbeitnehmer:

Jemella Johann, Blahmeister
Kurzawe Carl, Obermüller
Musiolit Georg, Arbeiter
Piontel Joseph, Arbeiter
Seibik Johann, Heizer
Nowak Georg, Arbeiter
Böhler Paul, Arbeiter
Ogiermann Johann, Salzer
Rischel Otto, Handlungsgehilfe
Herot Theophil, Schneidegefelle.

Das Wahlergebnis wird gemäß § 18 der Wahlordnung hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl müssen innerhalb einer Woche, d. i. bis zum 30. Dezember cr. beim Vorstande oder beim Versicherungsamt in Abnbit geltend gemacht werden. Wir weisen besonders darauf hin, daß die nach der Wahlordnung vorgeschriebene Einspruchsfrist von 2 Wochen, durch Verfügung des Oberversicherungsamts Oppeln, für die erstmaligen Wahlen auf 1 Woche herabgesetzt ist. Sohrau OS., den 23. Dezember 1913.

Der Vorstand
der gemeinsamen Ortskrankenkasse.
Dudel, Vorsitzender.

Be kan nt ma ch u n g.

Das bisher dem Kaufmann Herrn Johann Slekera verpachtete früher Netter'sche Haus nebst Zubehör an der Pfisterstraße ist vom 1. Januar 1914 ab anderweitig entweder im ganzen oder geteilt zu verpachten. Verschlossene Offerten mit entsprechender Aufschrift sind sofort bei uns einzureichen. Sohrau OS., den 20. Dezember 1913.
Der Magistrat. Reichr.

Das Aufgebot

des Grundbesizers Valentin Schypulla in Sohrau OS. vom 6. November 1913 beruht auf einem dreifachen Schwindel. Die Behauptung, es sei dem Herrn Schypulla ein Wechsel über 400 Mark abhanden gekommen, welcher vom Mühlenbesitzer Paul Musiol am 1. März 1911 in Sohrau ausgestellt und indossiert, daselbst bei Sicht zahlbar und von der Ehefrau Musiol akzeptiert worden sein soll und die Behauptung, der Chemann Musiol soll das Akzept seiner Ehefrau auf der Vorderseite des Wechsels genehmigt haben — sind frei erfundene Märchen!

Es ist uns niemals eingefallen und wir haben niemals Veranlassung gehabt, dem Herrn Schypulla einen Wechsel über 4000 Mark auszustellen, zu indossieren und zu akzeptieren, oder ein solches Akzept als Chemann zu genehmigen.

Dies zur Aufklärung für Viele!

Sohrau OS., den 16. November 1913.

Paul Musiol, Hedwig Musiol,
Mühlenbesitzer.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 31. Dezember 1913,
vormittags 9 Uhr

werde ich in Hasdrosz vor dem Moh'schen Gasthause (anderweitig gepündet)

1 vergoldetes Kruzifix
unter Glasglocke, 4 Stück
größere Heiligenbilder
mit braunen Rahmen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigert.

Sohrau OS., den 23. Dezember 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Mein Hund,

grauer Wolfspitz, auf den Namen „Peter“ hörend, ist mir verloren gegangen. Er ist jedoch in Sohrau herumlaufend angetroffen worden und bitte ich, bei seiner Festnahme sofort Nachricht zu geben an Herrn Schneidermeister Wagner in Sohrau.

Emil Rzepka, Zieglemeister,
Schwirlan.

Gänsefedern und Daunen

(geschliffen) empfiehlt in jeder Preislage
S. Berger, Inh. H. Schleier, Sohrau OS.

Zugelaufen

ein junger Jagdhund, rotbraun. Gegen Erstattung der Futter- und Infektionskosten abzuholen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze, im Hause meines Vaters, ein

Friseur-Geschäft

errichtet habe und halte mich bestens empfohlen.

Es wird mein fortgesetztes Bestreben sein, die weitestgehenden Ansprüche meiner geschätzten Kundschaft zu befriedigen.

Indem ich bitte, mich gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Herrmann Gralla, Friseur.

— Haararbeiten aller Arten werden fachgemäß ausgeführt. —

sind das schönste

Gute Zigarren

Weihnachtsgeschenk für Herren!

Reichhaltiges Lager in Weihnachtspräsentkistchen (20, 25, 50, 100 Stück)

Deutsche und ausländische Cigaretten.

Grosse Auswahl in Spazierstöcken.

A. Adamek, Sohrau OS., vis-à-vis Post.

Kath. Gesellenverein Sohrau OS.

Freitag, den 26. Dezember 1913
(2. Weihnachtsfeiertag):

THEATER

im Saale des „Hotel Germania“.

Zur Aufführung gelangen:

Die vom Rastauhofe.

Volksstück in 2 Akten von Felix Hentzer.

Sie kriegen sich.

Schwank in 2 Akten von Erich Scholl.

Die Zwischenpausen werden durch Konzertstücke der Stadtkapelle ausgefüllt.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Fizja: Sperris 1 Mk., I. Platz 75 Pf., Stühlplog 50 Pf. An der Abendkasse: Sperris 1,25 Mk., I. Platz 1 Mk., Stühlplog 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch lobet ergeben ein

Der Vorstand.

Ausschussitzung

der

Allgemeinen Ortskrankenkasse Sohrau OS.

Freitag, den 2. Januar 1914,

abends 8 Uhr

im Saale des Hotels „Zur Post“.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden.
 2. Wahl der Rechnungsrevisions-Kommission für das Jahr 1913.
 3. Kenntnisnahme von den mit den hiesigen Herren Ärzten bezügl. der Uebernahme der Kasienpraxis gepflogenen Verhandlungen.
 4. Festsetzung des Vortrags für 1914.
- Die Herren Ausschussmitglieder werden hiermit gemäß § 72 und § 90 der Statuten eingeladen. Eine besondere schriftliche Einladung erfolgt nicht.

Sohrau OS., den 23. Dezember 1913.

Der Vorstand

der gemeinsamen Ortskrankenkasse.

Dudel, Vorsitzender.

Für den Weihnachtstisch

empfehle

Ober-ungar., Mosel- u. Rotweine
sowie Champagner.

A. Adamek, Sohrau OS.

Flaschen-Weinverkauf vis-à-vis Post.

2 Stuben

nebst geräumigem Stall sind zu vermieten und 1. Januar, resp. 1. April zu beziehen.

Johann Pozimowski, Oberdorfstadt.

2 möblierte Zimmer,

auch einzeln, sind vom 1. Januar ab zu vermieten.

von Pelchrzim.

Pferde-Regendecken, „Kummet-
schoner, Regen-Pläne (Decken),
Regen-Mäntel hält stets vorrätig
S. Berger, Inh. H. Schleier, Sohrau OS.

Lokales.

Christnacht.

Nun steigt du auf die Erde nieder
Mit deinen Gaben groß und klein,
Mit deinem Kranze heil'ger Lieber,
Mit deinem Lichterbaumes Schein;
Ein Jubelruf aus Kindermunde:
Ist Herold deiner Wundermacht, —
So, vor des Jahres letzter Stunde,
Kommt du hernieder, heil'ge Nacht!
In alten, fagengrauen Schriften
Scheit'lt du uns zum Morgenland,
Wo auf den Sternbeglänzten Tristen
Die Krippe mit dem Kindlein stand,
Das gleich den erdgeborenen Seinen
Sein Haupt auf Stroh und Stenke legt
Und in der Hand, der weichen, Kleinen,
Der Liebe Königsgepiet trägt!
O du, vom Himmel uns gesendet,
Dah' unser harres Herz erbebt,
Und dankbar nimmt und selig spendet
Und einmal nur der Freude lebt,
Du Licht, das in der Dunkelheiten
Des Winters und der Seele lacht,
Dah' deinen Segen uns gesellen
Durch's neue Jahr, du heil'ge Nacht!
M. Stiller.

• (Die Außenstände und der 31. Dezember.) Der 31. Dezember ist für nachlässige Gläubiger ein verhängnisvoller Tag. An diesem Tage verfahren eine große Anzahl von Forderungen. Die Verjährungsfrist beträgt für derartige Forderungen 2 bzw. 4 Jahre. Demzufolge erlöschen derartige Ansprüche am 31. Dezember 1913, wenn sie im Jahre 1911 und bei Forderungen an Gewerbetreibende, wenn sie im Jahre 1909 entstanden sind. Eine gewöhnliche Mahnung hilft dagegen nicht, wie vielfach geglaubt wird. Es ist Mähe erforderlich. Aber es genügt auch gerichtliche Mahnung, die Zahlungsbefehl genannt wird. Die Zustimmung muß jedoch noch vor dem 1. Januar erfolgen.

Bekanntmachung.

Am 2. Dezember d. J. wird die 21,18 km lange Nebenbahn Bad Jastrzemb—Poslau für den Gesamtverkehr eröffnet werden. An der neuen Strecke liegen von Bad Jastrzemb in geographischer Reihenfolge die Bahnhöfe IV. Klasse Moschowitz, Gadow und Groß-Tsurge. Alle Bahnhöfe erhalten die Befugnis zur Abfertigung von Gepäck, Personen, Vieh, Eil- und Frachtsendungen, Wagneladungen, lebenden Tieren und Fahrzeugen. Sie sind mit festen Rampen für Kopf- und Seitenverladung ausgerüstet. Sprengstoffe sind zur Abfertigung nicht zugelassen.

Die neuen Stationen werden vom Tage der Eröffnung ab in den Staats- und Privatbahngütertarif, ostmitteldeutsch-sächsischen Gütertarif, in den ober-schlesischen Rohrentarif sowie in den Staats- und Privatbahntarif einbezogen.

Über die Höhe der Frachtsätze gibt das Verkehrs-Bureau der untergeordneten Verwaltung und die beteiligten Dienststellen nähere Auskunft.

Für die neue Bahnstrecke haben Gültigkeit die Eisenbahnbau- und Betriebsordnung vom 4. November 1904 und die Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 23. Dezember 1908.

Kattowitz, im November 1913.

Königliche Eisenbahndirektion.

Vorstehendes wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Sohrau OS., den 20. Dezember 1913.

Der Magistrat. Reich.

AMOL hilft, hat geholfen, wird helfen in allen Fällen wo Sie von Rheuma, Hexenschuss, Zahnschmerzen geplagt sind. Amol ist auch ein universelles Toilettemittel. Amol stärkt, erquickt, erfrischt, belebt! Anor-75 Flg., 1,25 Mk., 2 Mk. Amol-Versand, Hamburg. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien



Neujahrskarten

in verschiedenen Ausführungen,
bunt und schwarz, mit Aufdruck
des Namens, liefert in kurzer
Zeit zu bekannt niedrigen
Preisen, auch nach auswärts

P. Kunold's Stadtbuchdruckerel
Sohrau OS.

Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.
— Muster liegen zur gef. Ansicht aus. —

Bekanntmachung.

Die Beitragsliste zu den Genossenschaftskosten der Entwässerungs-Genossenschaft zu Sohrau OS. liegt in der Zeit vom 20. Dezember 1913 bis zum 15. Januar 1914 in Gemäßheit des § 6 des Genossenschaftsstatuts in meiner Wohnung aus.

Die Beiträge sind wie bisher vierteljährlich im Voraus in der Kassenkasse zu entrichten.
Sohrau OS., den 18. Dezember 1913.

Der Genossenschafts-Vorsteher.

J. W.: J. Ertler.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 30. Dezember d. J. wird von 9 Uhr vormittags ab auf der städtischen Freibank Fleisch von einem wegen Finesse beanstandeten Schweine geholt zum Verkauf gelangen.

Sohrau OS., den 12. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung vom 22. Juli 1901 mit § 10 des Reichsmilitärstrafgesetzbuchs werden hiermit alle in den Jahren 1892, 1893 und 1894

geborenen, in Sohrau OS. domicilberechtigten oder sich hierorts aufhaltenden Militärpflichtigen aufgefordert, sich behufs Aufnahme in die Rekrutenverzeichnisse in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1914 im hiesigen Einwohner-Meldamt — Zimmer 2 — zu melden.

Militärpflichtige, welche sich noch nie vor einer Erfassungsbeförderung gestellt haben und außerhalb der Stadt Sohrau OS. geboren sind, haben ihre Geburtschätze, welche kostenlos ausgestellt werden, mit zur Stelle zu bringen, alle übrigen Militärpflichtigen aber haben die im ersten Militärpflichtjahre erhaltenen Lösungsscheine vorzulegen.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach den gesetzlichen Bestimmungen angemeldet haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder pp. die Verpflichtung, sie zur Stammmrolle anzumelden.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen wird nach § 25 al 11 der Wehrordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Sohrau OS., den 19. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Reich.

Bekanntmachung.

Bei Eintritt der kalten Jahreszeit wird die Bürgerwehr in Gemäßheit des Ortsstatuts für die Stadt Sohrau OS. vom 7. März 1913 aufgelöst, die Bürgerwehren von Schnee bzw. Eis frei zu machen.

Die Reinigung muß in den ersten Morgenstunden ausgeführt sein. Bei Frostwetter sind die Bürgerwehren zur Vermeidung von Nachteilen für die betr. Anlieger in privatrechtlicher Beziehung mit Sand oder Asche oder einem anderen abkumpfsenden Stoffe zu bestreuen.

Uebertretungen müssen wir unausschlagig zur Bestrafung bringen.

Sohrau OS., den 17. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.

Bei der Rückkehr der ausländisch-polnischen Arbeiter in ihre Heimat vor Beginn der letzten Karnezzzeit ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß nicht selten Arbeitgeber die heimatischen Legitimationspapiere der Arbeiter zurückbehalten haben, wodurch den Arbeitern häufig größerer Schaden verursacht wurde.

Diejenigen Arbeitgeber, welche ausländisch-polnische Arbeiter beschäftigen, werden daher erneut auf ihre Verpflichtung zur Herausgabe der Heimatspapiere hiermit hingewiesen.

Die Karnezzzeit dauert auch diesmal vom 20. Dezember d. J. bis 1. Februar 1914 und es dürfen sich in dieser Zeit keine ausländisch-polnischen Arbeiter im Jolande aufhalten.
Kattowitz, den 11. November 1913.

Der Königl. Landrat. grz. Reuß.

Vorstehendes bringen wir zur allgemeinen Kenntnis.

Sohrau OS., den 19. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Die

„Schlesische Volkszeitung“

ist das größte katholische Organ im Osten Deutschlands, das einzige Zentrumblatt im Osten, das

zweimal täglich

erscheint.

Den Parlaments-Verhandlungen wird eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, die Berichte sind ausführlich durch eigene telephonische Uebermittlung schon im Morgenblatt zu finden.

Ein großer Kreis von Korrespondenten sorgt für schnelle Bekanntgabe wichtiger Vorkommnisse in der Provinz.

Dem Erwerbsleben wird große Aufmerksamkeit gewidmet durch Kurstelegramme, Börsen-, Waren- und Marktberichte, Bekanntmachung von Submissionen usw.

Wissenschaft, Kunst, Literatur und Unterhaltung finden verständnisvolle Pflege.

5 Beilagen: Sonntagsbeilage (8

Seiten), Literatur und Kunst, Für die Frauenwelt, Land- und Hauswirtschaft, Verlosungsliste.

Der Bezugspreis beträgt bei allen Postannahmestellen vierteljährlich Mk. 5.00, für 2 Monate Mk. 3.34, für 1 Monat Mk. 1.67.

Probe-Nummern auf Wunsch gern kostenlos und portofrei.

Zum Feste

ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohl gelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Detter's Backpulver „Bacfin“ verwendet.

(Der Name „Bacfin“ ist geschützt für Dr. Detter's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Detter's Festkuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Detter's „Bacfin“, 200 g Butter, 200 g Zucker, 1/8 bis 1/4 Liter Milch 5 Eier, das Weiß zu Schnee geschlagen, 150 g Rosinen, 150 g Korinthen, ein halbes Päckchen von Dr. Detter's Vanillin-Zucker, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Vanillin-Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Bacfin gemischt, hinzu und zuletzt die Rosinen, Korinthen, Salz und den Eier Schnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Gothaer Lebensversicherungsbank A. G.

Größte Anstalt ihrer Art in ganz Europa.

Versicherungsbestand ca. **1150 Millionen Mark.**
 Bisher ausgezahlte Versicherungen ca. **650 Millionen Mark.**
 Bisher gewährte Dividenden . . . ca. **310** "
 Bankvermögen über **400** "
 Unverfallbarkeit. — Unanfechtbarkeit. — Weltpolice.

Vom 1. Januar 1914 erhöhte Dividende.

Auskunft und Abschlüsse durch die Vertretung:

Robert Nawroth, Sohrau OS., Ring.



Original Ortel's Einkoch-Apparate und Gläser

sind und bleiben das schönste und brauchbarste

Weihnachts-Geschenk

für jede Hausfrau.

Zu haben bei: **Max Herich, Sohrau OS.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle zu billigsten Preisen:

Jugendschriften, Märchen- und Bilderbücher

Poesie-, Postkarten- und Photographie-Albums.

Briefkassetten in eleganter Ausführung.

Feinste Brieftaschen und Notizbücher.

Gebet- und Gesangbücher in allen Preislagen.

Schreibzeuge, Schreibmappen und Schreibunterlagen.

== Spiele: ==

Echt Richter'sche Anker-Steinbaukasten

in allen Preislagen.

Neu! Neu!
Der kleine Anker-Ingenieur.
 Das neue Ingenieur-Bauspiel der Firma Ad. Richter & Cie.

Lottospiele, Dominospiele Kopfzerbrecher etc. etc.



Christbaumschmuck

in hervorragend großer Auswahl.

P. Hunold, Sohrau OS.

Buch- und Papierhandlung.

Wünschen Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem **Schnellstricker**. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Prospekt gratis und franco von: **Strumpfwarenfabrik F. Görcke & Co., Hamburg 75 Werturstr. 88.**

Zahnatelier

M. Reichenberger und Frau

Sohrau OS., Ring 129

empfehle sich zur Anfertigung künstlicher Gebisse, Plomben etc. Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Königl. Preussische Lotterie-Einnahme Rybnik.

Zur 1. Klasse 230. Lotterie (Ziehung 12. und 13. Jan.)

hat	1/1	1/2	1/4	1/8
	40,10	20,10	10,10	5,10 Mark

(einschliesslich Porto) auch durch meine Mittelsperson Herrn **H. Schleier, Sohrau** abzugeben

Schleier, Kgl. Lotterie-Einnahmer.
 Telefon 1034.



Im früher Adler'schen Hause sind **3 und 4 Zimmer - Wohnungen** mit Belag per 1. April 1914 zu vermieten.
Georg Schleimer.

Landwirtschaftslehre

und andere junge Leute erh. gründl. Ausbild. zum **Rechnungs-, Amtssekretär, Verwalter** etc. **Lehrplan frei!** Eintritt jeden Monat.
Landw. Institut Gottbus.

Bar Geld

an Jedermann auch gegen **Kontardrückzahl-, recel, diskret** und schnell verleiht

Carl Winkler, Berlin 221, Friedrichstr. 113a.

Provision erst bei Auszahlung; tägl. eingeh. Dankeschreiben.

Flechten

blühende und trockene Schuppenflechte, Ekzema, Hautausschläge aller Art.

offene Füße

Beschäden, Beinschwellen, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Pfresden. Fälschungen weise man zurück. Zusammens.: Wachs, Öl, Terpenin je 25,0, Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl. Bors. je 1,0. Zu haben in den Apotheken.

Pluß-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!

Zu haben in **Hunold's** Papierhdlg.

Krätze

(juckend. Hautausschlag) beseit. in 3 Tag. ganz unauffällig „Kratzeliniment“. Dose 2,50 Mk. Depot: **Adler-Apotheke, Sohrau OS.**



Steckenpferd-Seele

die beste **Lilienmilch-Seele**

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pf. Überall zu haben.

Violinsaiten

in nur guter Qualität empfiehlt **P. Hunold's** Buch- und Papierhandlung.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Stedenpferd-Seele

(die beste Lilienmilch-Seele) à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Zodo-Cream

welcher rote und rissige Haut weich und sammetweich macht. Tube 50 Pf. in der **Adler-Apotheke.**

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser'Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reizhusten, Katarch, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen **Erkältungen**. 6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Private verbürgen den höchsten **Erfolg**. Appetit-anregende, feinschmelzende Bonbons. Paket 25 Pf. Dose 50 Pf. Zu haben in Apotheken sowie bei:

Paul Heilig in Sohrau.
Joh. Kuss in Sohrau

Rheinperle

und Solo

Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerel.

Butter